



Judith Albrecht, Leiterin Finanzberatung, Zürcher Kantonalbank

Von Bassersdorf in Konfliktgebiete und zurück

Lesungen von Karin Wenger SRF-Korrespondentin Karin Wenger lebte und arbeitete jahrelang in Süd- und Südostasien. Nun kommt sie zurück in ihre Heimat nach Bassersdorf – für einen Vortrag.

Martina Macias

Das Leben von Buchautorin und Südostasien-Korrespondentin Karin Wenger hört sich an wie aus einem Abenteuerroman. Ihre lebensnahen Reportagen sind regelmässig bei SRF zu hören und gewähren Einblicke in Orte sowie persönliche Schicksale in Konfliktgebieten und in asiatische Lebenswelten. Im Zentrum ihrer Erzählungen stehen jeweils die Menschen vor Ort. Ihnen eine Stimme zu geben, steht für die Reporterin an erster Stelle. Nun ist sie zurück in der Schweiz und auf ihrer Lesereise zweimal in der Region zu Gast: am 20. Mai in Bassersdorf und am 21. Mai in Dielsdorf.

Der Auftritt in Bassersdorf wird für sie ein ganz besonderer sein. Ist sie doch in der Zürcher Gemeinde aufgewachsen und verbindet mit ihr viele positive Erinnerungen. «Im Franziskuszentrum, in dem der Vortrag stattfinden wird, habe ich damals den Discofox gelernt», so Wenger. Noch immer sei sie oft in Bassersdorf, dort besucht sie ihre Mutter, ihre Schwester im Nachbardorf oder läuft ihren alten Schulweg ab.

Erste Schritte beim «Zürcher Unterländer»

Viel habe sich über die Jahre in Bassersdorf verändert. «Die beiden Haselnussbäume an der Breitstrasse, die sich auf meinem Nachhauseweg befanden, sind Terrassenwohnungen gewichen. Das Bauernhaus in der Kurve an der Winterthurerstrasse, in dem ich meinen Hasen halten durfte, ebenfalls. Die «Schöggelfrau» an der Hubstrasse, bei der wir jeden Donnerstag klingeln durften, um Süßes zu holen, lebt wohl nicht mehr.» Dafür seien die grosse Wiese beim roten Platz, die Schulhäuser Steinlig und Möslü und der Hügel beim Schatzacker, den sie im Winter mit dem Schlitten bezwungen habe, unverändert. Und erst kürzlich habe sie ihre Nichte auf ein Dschungelabenteuer in den angrenzenden Wald zwischen Bassersdorf und Nürensdorf mitgenommen, erzählt sie.

Wollte Wenger als junges Mädchen noch Bäuerin oder Tierärztin werden, so setzten ihre Reiselust und die Liebe für Geschichten dann aber die Grundpfeiler für ihre heutige Karriere. Beides begleitete sie seit frühester Kindheit. Die ersten Schritte im Journalismus machte sie während ihrer Zeit am Gymnasium im Lee in Winterthur beim «Zürcher Unterländer». «Ich erinnere mich noch gut, wie ich einen Bericht über eine Drillings-Säulgeburt schrieb oder Gemeinerversammlungen für die Zeitung besuchte.» Dass sie später SRF-Auslandskorrespondentin geworden sei, sei eine natürliche Weiterentwicklung gewesen. Sie berichtete über die Konflikte in Chiapas in Mexiko, über den Nordirlandkonflikt und arbeitete ab 2004 als freie Journalistin im Westjordanland und in Gaza. Je mehr sie über Konflikt- und Kriegsgebiete schrieb, desto



Karin Wenger 2011 in Kandahar, Afghanistan auf der Militärbasis Camp Nathan Smith. Fotos: PD/Karin Wenger

Zur Person

Karin Wenger (* 1979) ist in Bassersdorf aufgewachsen. Sie studierte Politik- und Kommunikationswissenschaften sowie Journalismus. Von 2004 bis 2009 war sie als freie Journalistin im Nahen Osten unterwegs. 2009 stiess sie zum Auslandskorrespondentennetz von Schweizer Radio SRF und lebte bis Anfang 2016 in der indischen Hauptstadt Delhi, bevor sie in die thailändische Hauptstadt Bangkok umzog. 2006 erhielt Karin Wenger den Zürcher Journalistenpreis für eine Reportage über die Beduinen in der Wüste Negev. 2008 gab sie ihr erstes Buch «Checkpoint Huwara» heraus, in dem israelische Soldaten und palästinensische Widerstandskämpfer berichten. (mac)

klarer wurde ihr, dass eine Reporterin vor Ort sein muss.

«Stress und Angst verändern den Menschen»

Während ihrer Zeit im Nahen Osten und den vergangenen zwölf Jahren in Asien, insbesondere an den expliziten Schauplätzen, die Wenger für ihre Reportagen aufsuchte, kam es zu einigen brenzligen Situationen – auch für die Korrespondentin selbst. «Beispielsweise explodierten im Gazastreifen in nächster Nähe Granaten und ich musste in der Toilette eines Wohnhauses, dem einzigen Raum mit Betondecke, zusammen mit den Bewohnenden Schutz vor den messerscharfen Splittern suchen. Uns allen war die Angst ins Gesicht geschrieben.» Um den Krieg wenigstens teilweise verstehen zu können, brauche es jedoch solche Momente, ist sie überzeugt. «Der Stress und die Angst verändern die Menschen. Für eine gute Berichterstattung musste ich am



Die Korrespondentin bei einem Gefängnisbesuch in Davao (Philippinen) im November 2016.

eigenen Leib erfahren, was das bedeutet.»

Wenger macht aber deutlich: «Ich bin nicht lebensmüde. Gerade weil ich das Leben schätze, will ich es verstehen und in all seinen Facetten erkunden. Ausserdem finde man an solchen Orten die purste Form des Lebens und eine unglaubliche Lebensfreude.» Sie fühlt sich reich beschenkt von ihren Jahren in Asien und jenen davon im Nahen Osten.

Drei Bücher in zwei Jahren geschrieben

Nichtsdestotrotz gab es Momente, die schwierig zu verdauen waren. So etwa die stundenlangen Patrouillen mit den US-Soldaten in Kandahar in Afghanistan oder die Begegnungen in den Flüchtlingslagern der Rohingya in Bangladesch. Aufgeben war für Wenger nie eine Option, aber sie musste lernen, inmitten des Chaos abschalten und sich Inseln schaffen zu können.

Im Februar 2020 besuchte Wenger ihren Freund in Bayern. Dadurch änderte sich ihr Leben erneut auf unerwartete Weise. Die Coronapandemie brach aus und die Grenzen zu Thailand wurden geschlossen. Das Paar konnte elf Monate nicht zurück in sein Zuhause nach Bangkok. Die unfreiwillige Reise-Zwangspause nutzte Wenger, um drei Bücher über Menschen, denen sie in Südostasien begegnet war, zu schreiben. «Verbotene Lieder – Eine afghanische Sängerin verliert ihre Heimat» erzählt von der Sängerin und Fernsehmoderatorin Mina, die aus Afghanistan fliehen musste, und von einem Land, das einst Sehnsuchtsort war, bevor Kriege und Gewalt alle Hoffnungen zerstörten. In «Jacob der Gefangene – Eine Reise durch das indische Justizsystem» begleitet sie einen indischen Gefangenen über zehn Jahre. «Bis zum nächsten Monsun – Menschen in Extremsituationen» ist eine Sammlung von Porträts von Menschen, die Aus-

sergewöhnliches überlebt haben. Allen Büchern liegt eine Frage zugrunde: Wie schaffen es Menschen, die eine Extremsituation überlebt haben, nicht daran zu zerbrechen und weiterzumachen? Mit ihren Büchern ist sie noch bis Ende Juni auf Lesereise durch die Schweiz. Dann startet Wenger in ein weiteres Abenteuer. Zusammen mit ihrem Freund wird sie ein Jahr auf einem Segelboot in der Karibik und im Pazifik verbringen. Wie es anschliessend für die Korrespondentin beruflich weitergeht, weiss sie noch nicht. «Die Welt ist gross, und es gibt noch vieles zu entdecken.»

Lesungen im Zürcher Unterland: Bassersdorf: Vortrag und Lesung Fr, 20. Mai, 20 Uhr, im Franziskuszentrum, äussere Auenstrasse 3. Dielsdorf: Lesung und Gespräch moderiert von Urs Heinz Aerni, Sa, 21. Mai, Bistro Philosophie. Weitere Infos zu den Büchern und zur Lesetour: www.karinwenger.ch

Bei der Vorsorge heisst es: «Je früher, desto besser»

Wer bereits in jungen Jahren an seine Vorsorge denkt, profitiert im Alter von höheren Leistungen. Der dritte Lebensabschnitt will frühzeitig geplant sein – und geschieht dies bereits vor dem 50. Lebensjahr, bringt es nur Vorteile mit sich.

In der Regel betragen die Renteneinkünfte aus der AHV und der Pensionskasse rund 60 Prozent des bisherigen Erwerbseinkommens. Menschen, die ihren dritten Lebensabschnitt in vollen Zügen geniessen möchten, sollten entsprechend vorsorgen und ihre Pensionierung frühzeitig planen. «Das durchschnittliche Schweizer Rentner-Ehepaar gibt während 25 Pensionsjahren rund zwei Millionen Schweizer Franken aus», sagt Judith Albrecht, Leiterin Finanzberatung bei der Zürcher Kantonalbank. Sie ergänzt: «Das hört sich nach viel an, ist es aber umgerechnet mit jährlichen Ausgaben von 80'000 Franken nicht. Fernreisen oder teure Hobbys sind darin meist nicht berücksichtigt. Es ist deshalb wichtig, die Vorsorge-situation mit einer Expertin oder einem Experten individuell zu prüfen und sich auf den Ruhestand vorzubereiten. Das gilt erst recht für sämtliche Personen, die früher in Rente gehen möchten.»

Möglichkeiten ausschöpfen, steuerlich profitieren

Es ist ratsam, sich mit der eigenen Altersvorsorge frühzeitig auseinanderzusetzen, denn die Möglichkeiten sind vielfältig, und oftmals lässt sich die Steuerbelastung optimieren. Judith Albrecht konkretisiert es so: «Wir raten unseren Kundinnen und Kunden immer, sich der finanziellen Lücken bewusst zu werden. Häufig hilft es, sich diese Fragen zu beantworten: Wie hoch ist mein Einkommen nach der Pensionierung überhaupt? Kann ich mir mein Eigenheim im dritten Lebensabschnitt noch leisten?» Um Einkommenslücken im Alter zu schliessen, eignen sich neben privaten Ersparnissen die Säule 3a sowie freiwillige Einkäufe in die Pensionskasse.

Sich für jedes Lebensmodell absichern

Es gibt weitere Fragen, die sich Menschen je nach Lebenssituation stellen. Etwa diese: Wie sichere ich meine Partnerin oder meinen Partner im Konkubinat ab? Ich werde im Pensionsalter sein, wenn meine Kinder mit dem Studium beginnen: Was muss ich bei der Vorsorge beachten? Sicher ist: Für jedes Lebensmodell und für jeden Zeitpunkt gibt es individuelle Möglichkeiten und Lösungen.

Erste Antworten liefert der kostenlose Webcast der Zürcher Kantonalbank am 31. Mai 2022. Melden Sie sich noch heute an: zkb.ch/pensionierung-geplant